

Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum	Jg. 8, H. 1	S. 1—6	Graz 1979
---	-------------	--------	-----------

Prof. Dr. Fritz KINCEL zum 75. Geburtstag

Über 60 Jahre sind vergangen, seit Professor Dr. Fritz KINCEL — damals als junger Mittelschüler — zum ersten Mal in das Steiermärkische Landesmuseum Joanneum kam. Im wechselvollen Ablauf der seither vergangenen Jahrzehnte ist Professor KINCEL, der heute in Bruck an der Mur lebt und dort die größte österreichische Privatsammlung von Wirbeltierschädeln aufgebaut hat, an der Abteilung für Zoologie nicht nur ein lieber Gast geworden, sondern auch ein ehrenamtlicher, stets hilfsbereiter Mitarbeiter, dem das Museum sehr viel zu verdanken hat.

Als Sohn eines k. u. k. Offiziers wurde Fritz KINCEL am 29. September 1904 in Graz geboren. Seine ersten Lebensjahre verbrachte er in den Garnisonsstädten seines Vaters: Görz, Marburg a. d. Drau und wieder Görz. Sein Vater, der sehr früh seine Eltern verloren hatte und vom Vormund für die militärische Laufbahn bestimmt worden war, hatte selbst großes naturwissenschaftliches Interesse. In seiner Freizeit unternahm er mit seinem Sohn viele Ausflüge in die landschaftlich reizvolle und zoologisch interessante Umgebung von Görz, vor allem in den Panowitz Wald. Daheim hatte sein Vater, wie sich der Jubilar noch lebhaft erinnert, immer wieder ein farbig illustriertes Naturgeschichtsbuch zur Hand genommen und seinem Sohn Tafel für Tafel gezeigt und erklärt. So erkannte dieser auf den ersten Blick einen Skorpion, den er eines Tages am Heimweg von der Schule an einer Hausmauer sah. Dieses Tier, das er einfing und in der Federschachtel mit nach Hause nahm, war der Grundstein seiner Sammlungen, die in der Folge verschiedenste Tiergruppen umfaßten.

Die glücklichen Kindheitsjahre nahmen 1914 ein jähes Ende: sein Vater wurde in diesem Jahr befördert, doch zugleich nach Prag versetzt und kam von dort mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges an die serbische Front. Bereits beim ersten größeren Gefecht wurde er schwer verwundet, geriet in Gefangenschaft und erlag wenige Tage später seinen Verletzungen. Die Witwe verließ daraufhin mit ihrem damals knapp zehnjährigen Sohn Prag und zog nach Graz zu ihren Eltern.

Hier besuchte KINCEL ab 1915 die Realschule, maturierte 1924 und begann an der Grazer Universität mit dem Studium von Zoologie und Botanik. Bereits 1929 hatte er seine Dissertation — entsprechend der damaligen Spezialrichtung am Zoologischen Institut der Universität Graz über Turbellarien — abgeschlossen und promovierte, wobei er das Haupttrigorosum mit einstimmiger Auszeichnung bestand. Im selben Jahr legte er die Lehramtsprüfung ab.

Sein Probejahr absolvierte er am 2. Bundesgymnasium in der Oeverseegasse. Die damalige Wirtschaftskrise zwang ihn in der Folge, in Ermangelung einer staatlichen Anstellung als Privatlehrer zu arbeiten, so im Hause des Grafen O'DONNELL in Neukirchen bei Altmünster am Traunsee. Von dort kehrte er 1935 zunächst nach Graz zurück, fand jedoch noch immer keine Anstellung und war daraufhin mehrere Jahre als Lehrer oder auch Erzieher in verschiedenen steirischen Orten tätig. Von Knittelfeld, wo er an der Oberschule unterrichtet hatte, kam KINCEL 1938 wieder nach Graz und zwar an die Kadettenschule in Graz-Liebenau. Im Sommer 1939 wurde er zu einer mehrwöchigen Militärrübung für die Meteorologen-Ausbildung an die Wetterstation Berlin einberufen. Noch während dieser Ausbildung brach der Zweite Weltkrieg aus; KINCEL wurde zur Luftwaffe eingezogen und kam nun wieder nach Graz zurück, doch nicht mehr als Lehrer, sondern als Meteorologe an den Flughafen Thalerhof. Von hier wurde er auf freiwillige Meldung 1941 zunächst nach Frankreich und wenige Monate später nach Warschau versetzt.

Seine zoologischen Interessen veranlaßten KINCEL, sich für den Einsatz in Nordafrika zu melden. Nach einigen Zwischenstationen kam er jedoch zunächst nach Griechenland an die Flughäfen von Athen und Saloniki. Der dortige Aufenthalt bot ihm die Möglichkeit, die mediterrane Fauna kennenzulernen. Wann immer eine Gelegenheit war, nützte er diese, um Tiere zu sammeln oder, wenn es ging, einige Zeit lebend zu halten, so vor allem Schlangen und andere Reptilien.

Von Griechenland erfolgte 1942 die angestrebte Versetzung nach Nordafrika. Auch dort beschäftigte sich KINCEL bei jeder möglichen Gelegenheit mit der interessanten Tierwelt des Gebietes, die für ihn die äußeren Umstände seines dortigen Aufenthaltes zurücktreten ließ. Indessen erzwang eine schwere Gelbsucht, die er sich zuzog, einen mehrwöchigen Lazarettaufenthalt und anschließenden Genesungsurlaub in Graz. Nach dieser Erkrankung kam KINCEL an verschiedene kleinere Flugplätze in Österreich und Deutschland, meldete sich wiederum zum Einsatz in Nordafrika und wurde 1943 mit einer Transportkolonne über den Balkan dorthin in Marsch gesetzt. Diese Einheit sollte Nordafrika auf Grund der fortschreitenden Kriegereignisse jedoch nicht mehr erreichen, sondern wurde in Mazedonien und Albanien eingesetzt. Bei einem dieser Einsätze wurde KINCEL im Herbst 1943 schwer verwundet. Nach einem neuerlichen Lazarettaufenthalt kam er, mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet, zu einer Genesungseinheit nach Deutschland. In Berlin wurde er durch einen Bombentreffer verschüttet, blieb diesmal jedoch unverletzt. Von seiner nächsten Einheit, einer Panzergrenadierabteilung, wurde er im Herbst 1944 zu einem Offizierskurs einberufen, nach dessen Absolvierung er im Frühjahr 1945 an die Westfront kommen sollte. Seine Einheit erreichte jedoch nur mehr Sachsen und wurde in mehreren Gefechten weitgehend aufgerieben. Mit wenigen Überlebenden geriet KINCEL in amerikanische Gefangenschaft und zog sich in den Lagern ein schweres Hungerödem zu. Sein Überleben führt er nur darauf zurück, daß es ihm gelang, Mäuse, andere Kleinsäuger und Vögel zu fangen, mit denen er seinen ärgsten Hunger stillen konnte. — Im Herbst 1945 wurde KINCEL in französische Gefangenschaft übergeben und konnte in der Folge bei Bauern arbeiten. Hier kam ihm sehr zu Gute, daß er in seiner Studentenzzeit, um sich Aufenthalte in den Bergen zu ermöglichen, auf Almen gearbeitet und dabei u. a. auch das Melken erlernt hatte.



Dr. Fritz Kincel

Im Juli 1946 wurde KINCEL aus der Gefangenschaft entlassen und kehrte nach Graz zurück. Bei einem Kriegskameraden arbeitete er die folgenden zwei Jahre als Maschinist an einem Bauaufzug beim Wiederaufbau von Häusern, ehe er abermals in den Schuldienst trat. Als Hauptschullehrer für Mathematik, Physik und Naturgeschichte unterrichtete er sodann durch zehn Jahre in Eisenerz, anschließend in Weißenbach an der Enns, Trieben und Rottenmann. Erst in seinen letzten zehn Berufsjahren konnte er als Mittelschulprofessor tätig sein und zwar im Gymnasium in Mürzzuschlag, wo er mit Jänner 1970 in Pension ging.

Sein nicht leichter Berufsweg und die ungünstigen Zeitereignisse hatten Professor KINCEL nie hindern können, seine zoologischen Ambitionen zu verfolgen. Nach den kurzen, unbeschwerten Kindheitsjahren, in denen er unter der Anleitung seines Vaters mit dem Anlegen einer Sammlung von Käfern, Schmetterlingen, anderen Insekten und sonstigen Gliedertieren begonnen hatte, waren es vor allem seine Studienjahre an der Grazer Universität, in denen er

seine sehr umfassenden zoologischen Interessen entfalten konnte. Auch fand er in diesen Jahren Anschluß an die Fachgruppe für Entomologie des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, die seit 1920 ihren Sitz am Joanneum hatte.

KINCELS besondere Vorliebe auf entomologischem Gebiet galt der wenig bekannten Gruppe der Glasflügler (*Aegeriidae*). Um diese wespenähnlichen Schmetterlinge — die sich in verschiedenen Pflanzen entwickeln — zu erlangen, unternahm KINCEL mit Fachgruppenfreunden zahlreiche Exkursionen, von denen er Teile von Bäumen und anderen Pflanzen mit Glasflüglerlarven für die Zucht heimbrachte. Auf diese Weise gelang ihm der Nachweis mancher seltenen Art für die Steiermark. Seine Sammlung von Glasflügler beinhaltet schließlich 73 europäische Arten. Für die Mitglieder der Fachgruppe für Entomologie verfaßte er einen Bestimmungsschlüssel, der hektographiert wurde und durch lange Jahre eine Lücke in der damaligen Literatur ausfüllte. Nebenher führte KINCEL eine Schnecken- und Muschelsammlung weiter, die er am Anfang seiner Mittelschulzeit von einem in Gleisdorf lebenden Onkel bekommen hatte.

Mit Studium und Sammeltätigkeit war KINCELS großes Interesse für die Zoologie aber noch nicht erschöpft — vielmehr begann er, angeregt durch die Vorlesungen von Professor STUMMER v. TRAUENFELS, sich zunehmend mit Wirbeltieren und vergleichender Anatomie zu beschäftigen. Platz und Mittel erlaubten es freilich nicht, auch auf diesem Gebiet eine umfassende Sammlung von Skelettpräparaten anzulegen. So beschränkte sich KINCEL auf das Sammeln von skelettierten Schädeln — und zwar von Tieren aus allen Wirbeltiergruppen. Besonders interessierten ihn damals die heimischen Reptilien. Schon als Student hatte er es zu einer sehr beachtlichen Kenntnis dieser Gruppe gebracht, sodaß er bereits im Jahre seiner Promotion eine Arbeit über die heimischen Schlangenarten in den „Mitteilungen“ des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark veröffentlichen konnte. In dieser Arbeit ging KINCEL auch auf die große Variabilität der einzelnen Arten ein; ein darauf abgestimmter, ausführlicher Bestimmungsschlüssel erleichtert die Erkennung von Exemplaren, die in der Färbung oder auch Beschuppung von der Normalform abweichen. Seine beim Studium und bei vielen Exkursionen erworbenen allgemeinen Tierkenntnisse befähigten ihn darüber hinaus, damals bei den Veröffentlichungen im Rahmen der Reihe „Naturgeschichtliche Lehrwanderungen in der Heimat“ mitzuarbeiten.

In den Jahren bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges hatte sich KINCEL in seiner Sammeltätigkeit immer mehr auf seine Schädelammlung spezialisiert und konnte diese auch noch in den Kriegsjahren mit verschiedenen südeuropäischen und nordafrikanischen Arten erweitern. So war es für ihn ein überaus schwerer Schlag, daß dieser Bestand sowie alle seine übrigen Sammlungen nach Kriegsende, während er in Gefangenschaftslagern sein Leben fristete, durch Plünderung bis auf ganz wenige Stücke verschwanden oder zerstört wurden.

Nach seiner Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft stand Professor KINCEL, der auch seine Wohnung verloren hatte, in jeder Hinsicht vor dem Nichts. Seine Leidenschaft für die Zoologie ließ ihn jedoch nicht aufgeben, sondern nochmals ganz von vorne anfangen. Er begann wieder mit dem Sammeln und Skelettieren von Wirbeltierschädeln und führte dies mehr denn je neben seiner 1948 wieder aufgenommenen Schultätigkeit fort. Seine neuangelegte Sammlung wuchs von Jahr zu Jahr mehr an — zunächst durch

eigene Aufsammlungen, später durch Tausch und Kauf. Mit großer persönlicher Anspruchlosigkeit ersparte er sich die Mittel für den Erwerb ausländischer Tierarten, darunter vieler Raritäten. Jedes einzelne Stück wurde und wird von Professor KINCEL bestimmt, genau vermessen und in mühsamer und zeitraubender Arbeit selbst skelettiert; die Daten sind in einer Spezialkartei, die 9 große Ordner füllt, festgehalten.

Zur Zeit enthält die Sammlung von Professor Dr. KINCEL 1949 Arten in mehr als 2700 Einzelstücken. Auf Säugetiere, Reptilien und Knochenfische entfallen je über 400, auf Vögel über 500 und auf Amphibien, Knorpelfische und Kieferlose je unter 100 Arten. Der Jubilar trachtete stets, entwicklungs-geschichtlich interessante Formen zu erhalten und die einzelnen Ordnungen und Familien gut vertreten zu haben. Bei Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Knorpelfischen und Kieferlosen enthält die Sammlung Arten aus allen Ordnungen. Aus der Gruppe der Haie ist vor allem *Heterodontus* zu nennen; von den Knochenfischen sind *Amia* und *Polypterus*, weiters die rezenten Lungenfisch-arten und eine 1974 erworbene *Latimeria* besonders hervorzuheben. Von letzterer wurde von Professor KINCEL ein vollständiges Skelett für seine Samml-ung und ein Stopfpräparat für das Joanneum angefertigt. Die 3 Arten der Riesenmolche (Cryptobranchidae), ein *Sphenodon* sowie Vertreter sämtlicher Familien der Schlangen und Straußenvögel und einige Tinamiformes lassen auch bei diesen Gruppen keine Lücken offen. Ähnliches gilt auch für die Säuget-iere: Schnabeltier, Schnabeligel, Flattermaki, Erdferkel, Klippschliefer, Dugong, die Affen in sämtlichen Familien und Unterfamilien (ausgenommen *Callimico* und *Ptilocercus*), Gorilla in einem ganzen Skelett, die fast komplette Gruppe der Zahnarmen und ein Drittel der rezenten Familien der Wale sind in der reichhaltigen Sammlung von Professor KINCEL vertreten.

Weitere große Seltenheiten sind Tasmanischer Teufel (*Sarcophilus*), Fingertier (*Daubentonia*), Eulenpapagei (*Strigops*), die beiden Riesenleguane der Galapagos (*Amblyrhynchus* und *Conolophus*), Komodowaran (*Varanus comodoënsis*) und seit kurzem ein „Weißes Nashorn“ (*Ceratotherium simum*) von einem legalen Abschluß eines alten Bullen. So manche Objekte mußte Professor KINCEL als ganze Tiere erwerben, wobei der Balg jedesmal dem Joanneum zufiel. Erwähnenswert ist von einem solchen Fall die hinterindische Schlange *Xenopeltis unicolor*, von den Engländern als Sunbeam oder Rain-bowsnake, in deutschen Büchern als „Graue Erdschlange“ bezeichnet. Der Jubilar erhielt ein frisch getötetes Exemplar und lernte dadurch den englischen Namen begreifen: das Tier glänzte in herrlichstem Blau. Der Balg wurde im Joanneum sofort ausgestopft. Heute, nach ca. 2 Jahren, ist tatsächlich nur eine graue Schlange übriggeblieben; der strahlend blaue Schiller ist im Laufe dieser Zeit allmählich verschwunden.

Professor Dr. KINCEL, der unermüdlich bestrebt ist, den Grad der Voll-ständigkeit seiner Sammlung noch weiter zu erhöhen, erfreut sich bewunders-werter Vitalität. Mit der Gratulation zum hohen Ehrentag verbindet der Schrei-ber dieser Zeilen den herzlichen Dank an den Jubilar für seine großen Lei-stungen für das Joanneum und wünscht noch viele weitere Jahre in ungebro-chener Gesundheit, Freude und Schaffenskraft!

Erich KREISSL.

Veröffentlichungen von Professor Dr. Fritz KINCEL

- 1929 Die Schlangen Steiermarks. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 64/65: 254 - 271.
- 1934 Die Mur-Auen (zoologischer Teil). In KOEGELER K., Die Alluvionen der Steiermark, I. Die Mur- und Drautal-Landschaft. — Naturgesch. Lehrwanderungen i. d. Heimat, Heft 2: 70 - 91. — Leykam, Graz.
- 1962 a Interessantes über den Schädelbau von *Chinchilla brevicaudata* WTRH. — Mitt. Abt. Zool. Bot. Landesmuseum „Joanneum“ Graz, 14: 7 - 9.
— b Eine *Vipera lebetina* L. aus der Bucht von Cattaro. — Ibid., 14: 10.
- 1964 a Eine interessante Aberration eines menschlichen Molaren. — Ibid., 20: 17 - 20.
— b Das Foramen parietale bei rezenten Tetrapoden. — Ibid., 20: 21 - 28.
— c Der erste *Lepus europaeus* PALL. aus Brasilien. — Ibid., 20: 29.
- 1965 a Zusammenfassung und Ergänzung der Kenntnisse über den Dipnoer-Schädel vom Typ *Protopterus*. — Ibid., 22: 5 - 20.
— b Zusammenfassung und Ergänzung der Kenntnisse über den Dipnoer-Schädel vom Typ *Protopterus*. Nachtrag. — Ibid., 22: 21 - 22.
— c *Lepus europaeus* PALLAS in Brasilien. — Ibid., 22: 23.
— d Ergänzung zu „Das Foramen parietale bei rezenten Tetrapoden“. — Ibid., 22: 24 - 28.
- 1967 Was wissen wir über die Entwicklung der Tetrapoden? — Ibid., 27: 1 - 38.
- 1969 a *Callaeas cinerea* GMELIN eine osteologische Seltenheit. — Ibid., 31: 3 - 5.
— b Scheinbares und zweifelhaftes Foramen parietale: drei interessante Fälle. — Ibid., 31: 5 - 7.
— c Ein interessanter Praemolar von *Sus scrofa* L. — Ibid., 31: 7 - 9.
— d Sind die Giftzähne toter oder präparierter Ophidier gefährlich? — Ibid., 31: 9 - 16.
— e Ein Fall von Duplicitas anterior bei *Natrix natrix* L. — Ibid., 31: 16 - 18.
— f Noch einmal die *Vipera lebetina* L. aus der Bucht von Cattaro. — Ibid., 31: 18 - 19.
— g Craniale Unterschiede zwischen *Vipera berus* L. und *Vipera ursinii* BON. — Ibid., 31: 19 - 21.
— h Craniologische Unterschiede zwischen *Coluber gemonensis* LAURENTI und *Coluber jugularis* LINNÉ. — Ibid., 31: 22 - 24.
- 1974 Ergänzung der Kenntnisse über den Dipnoer-Schädel vom Typ *Protopterus* (Osteichthyes, Dipnoi, Lepidosirenidae). II. Nachtrag und Berichtigung zur Publikation von 1965. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 3 (3): 117 - 135.